

Predigt am 7. Sonntag nach Trinitatis, 3. August 2025
in der Rostocker Ufergemeinde – Schmarl/Groß Klein
über Johannes 6, 30-35

(Pastor Jörg Utpatel)

Ich sende hier zuerst gern einmal einen Gruß an alle, die die sonntäglichen Predigten aus der Ufergemeinde manchmal hier „nach“-lesen! Wir freuen uns, wenn Sie auf diese Weise auch ein wenig teilhaben an unseren Gottesdiensten hier in Rostock.

Wenn Sie eigene Gedanken zu diesen Zeilen haben, können Sie mir diese auch gern einmal schreiben (joerg.utpatel@elkm.de).

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute kommt vieles und kommen viele zusammen: Taufe und Abendmahl. Von zwei Trauungen werden wir noch hören. Wir Älteren sind gekommen. Aber auch junge Leute und Kinder sind da. Das ganze Leben also ist versammelt.

Und da ist auch noch in unserem heutigen Bibelwort die Rede vom „Brot des Lebens“

„Brot des Lebens - für dich.“ – unter diesen Worten teilen wir die Brot-Oblaten auch heute beim Abendmahl. Alle dürfen von diesem Brot essen. Wer Hunger hat nach dem Leben.

Die kleine Oblate ist nur ein Symbol dafür. Denn Menschen können dieses Brot des Lebens eigentlich gar nicht austeilen. Nicht einmal Mose.

Jesus hat es so gesagt:

**„Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,
sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.“**

Im Johannesevangelium werden uns 7 sogenannte „Ich bin Worte“ von Jesus überliefert. Er sagt von sich selbst: **„Ich bin die Tür, die Wahrheit, das Leben, die Auferstehung.“** Und auch: **„Ich bin auch das Brot.“**

Wir wissen: Jeder Vergleich hinkt. Und so haben es auch diese Bildworte in sich: Sie können natürlich missverstanden werden. Gegenüber allen Besserwissern hätte Jesus vielleicht gleich sagen sollen: „Ich habe Brot des Lebens.“ Statt: „Ich bin Brot des Lebens.“

Aber andererseits wollte er auch ganz deutlich sein: In diesem Brot ist Gott sozusagen drin.

Ganz schlaue Leute werfen uns ja vor: „Ihr betreibt beim Abendmahl Menschenfresserei! Ihr esst – wie ihr es da sagt – den Leib Christi.“

Doch es ist ein Symbol: In diesem Brot ist Christus gegenwärtig. Und wir möchten ihn uns einverleiben. Er soll ganz zu uns dazugehören.

Vor allem aber bedeutet es: „Ihr braucht doch Brot des Lebens!“

Vielleicht spürt ihr das manchmal selbst:

Wenn ihr an eure Grenzen kommen.

Wenn euch Traurigkeit überfällt – ihr in Dunkelheit geratet.

Wenn Streitigkeiten euch zermürben.

Wenn schöne Pläne durchkreuzt werden.

Wenn die Kraft und die Gesundheit nachlassen.

Ihr braucht dann Brot des Lebens.

Und das könnt ihr euch nicht selbst backen. Auch kaufen oder verdienen könnt ihr es euch nicht. Das Brot des Lebens lässt sich auch nicht einfordern. So als hätten wir ein Recht darauf.

All solche Gedanken können wir getrost fallen lassen. Auch uns selbst können wir fallen lassen. Loslassen. Still werden.

Und dann das Geschenk annehmen.

Aber wonach schmeckt dieses Brot des Lebens eigentlich? Das erkennen wir aus seinen Zutaten:

Es ist gebacken aus Zuversicht, Glaube und Zweifel, aus Gottvertrauen und Friedfertigkeit, aus Fragen, aus kleinen Antworten. Es ist gebacken aus Vergebung, Freundlichkeit, Menschlichkeit, aus Nächstenliebe, Barmherzigkeit. Und mit Salz und Licht.

Ein gutes göttliches Rezept für so ein himmlisches Brot.

Es steigt vom Himmel herab, sagt Jesus. Da wird schon klarer: Es ist etwas Besonderes. Gott steckt darin. Es ist das wahre Brot des Lebens, sagt Jesus auch noch.

Liebe Gemeinde, liebe Tauffamilie,

dieses Brot ist auch aus Licht gemacht. Das hören wir aus dem Tauf-Spruch den Ihr euch für Jakob ausgewählt haben. Es ist eines dieser „Ich bin Worte“ Jesu: Diesmal sagt er:

„Ich bin das Licht der Welt.“

Wo immer Finsternis ist und sich breit machen will: Da werden wir und da wird Jakob dieses Licht des Lebens brauchen. Er soll es erfahren, soll es sehen und erleben. Das ist euer und unser Wunsch für ihn. Niemand soll in der Finsternis wandeln. Und darum will Christus uns und ihm Licht des Lebens sein. Was wollen wir mehr?

Brot des Lebens und Licht der Welt – möge es uns geschenkt werden. Möge Gott seine fröhlichen Zeichen senden: damit wir es auch sehen und nicht übersehen: Das Licht. Damit wir es auch schmecken und zu uns nehmen: Das mit Salz gewürzte Brot des Lebens.

An einer Stelle fällt hier übrigens ganz besonders auf, dass Vergleiche immer auch hinken. Natürlich brauchen wir unser täglich Brot. Und wir klagen auf hohem Niveau, wenn z.Z. vieles teurer wird. Es ist immerhin alles da. Wir können satt werden.

Jesus nimmt das Bild vom Brot. Und er macht es uns schmackhaft. Aber dann sagt er:

„Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein.

Wer sich an mich hält, wird keinen Durst mehr haben.“

Ein Freund von mir hat sich eine von den z.Z. berühmt gewordenen Abnehmspritzen geben lassen. Und tatsächlich: Er bekam keinen Hunger mehr. Morgens nicht, mittags nicht und abends nicht. Aber es war erschreckend: Es hat ihn ganz verändert. Ja, er wurde schlank. Aber keinen Hunger mehr zu haben: Das wirkt sich auf das ganze Leben aus. Er brauchte buchstäblich nicht mehr das „täglich Brot“. Und das verändert deinen Tag. Und es verändert dein Wesen. Das, was dir wichtig ist. Das, was dir Struktur gibt. Es fehlt plötzlich. Du hast auf nichts mehr Appetit.

Menschen brauchen aber Hunger. Sie brauchen Durst. Ich möchte immer wieder Hunger haben! Und Durst. Ich möchte Appetit bekommen auf das Brot des Lebens – wie auf ein Festessen. Ansonsten wären wir ja auch mit einem Mal und für immer satt beim Abendmahl.

Wir sind – um bei dem Bild zu bleiben – auch nicht für immer fertig und satt mit unserem Glauben. (Auch wenn manche so tun, als hätten sie den Glauben mit Löffeln gefressen.) Immer wieder werden wir hoffentlich mal hungrig danach. Wären wir für immer satt, wie Jesus es sagt: Dann wäre das Leben, auch das Leben im Glauben und in der Gemeinde doch eigentlich langweilig oder?

Vor allem aber: Wir hätten – so gesättigt – keinen Grund mehr, Hunger nach diesem Brot zu haben. Oder Durst nach dem Kelch mit Wein. Und so liegt es sehr nahe: Jesus muss es auch so gemeint haben. Vielleicht ist er auch nur falsch übersetzt worden. Sicher meinte er: **„Wer hungrig zu mir kommt, wird dessen Hunger wird gestillt werden. Und wer sich an mich hält, dessen Durst wird gelöscht werden.“**

Und sowieso: Das Leben sorgt schon dafür: Dass wir immer wieder Hunger und Durst bekommen. Auch nach Trost, Kraft und Liebe. Nach Gerechtigkeit und Frieden. Hunger nach dem Brot des Lebens. Also: Gut, zu wissen, wo es das gibt: das Licht der Welt. Und dieses Brot für das Leben. Und welches die Zutaten dafür sind. Jesus hat sie uns in den Seligpreisungen verraten: z.B. Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Sanftmütigkeit. Aber das sagte ich ja schon.

All das auch für Jakob, den wir in Jesu Namen getauft haben.

Amen.